

**KREISMUSEUM
Wewelsburg**

**EXPOSÉ ZUR LEIH-AUSSTELLUNG
„Inge – ein kurzer Lebensweg“**

Kontakt:

Kreismuseum Wewelsburg
- Leih-Ausstellungen -
Burgwall 19
33142 Büren-Wewelsburg

Tel. 02955 7622-0
info@wewelsburg.de

I. HINTERGRUND

Die Leihausstellung „Inge – ein kurzer Lebensweg“ wurde durch das Kreismuseum Wewelsburg erarbeitet und vom 5. Mai bis zum 31. Juli 2022 in der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933 – 1945 gezeigt. Die Ausstellung zeichnet die Lebensgeschichte der 1935 geborenen Inge Ransenberg nach und stellt die Schicksale ihrer fünf älteren Brüder sowie ihrer Eltern dar. Sechs der acht Mitglieder der jüdischen Familie überlebten die Verfolgung durch die Nationalsozialisten nicht.

Die Geschichte der Familie Ransenberg zeigt in besonderem Maße, welche unterschiedlichen Verfolgungserfahrungen die jüdische Bevölkerung im ländlichen Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus machte, angefangen mit Inges ältestem Bruder Rolf Ransenberg. Der 14-Jährige bekam im Jahr 1938 die Chance auf eine Ausreise aus Deutschland und emigrierte in die USA. Erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges musste er erfahren, dass er fast alle seine Familienmitglieder am Tag seiner Ausreise zum letzten Mal sah. In Briefen, die die Familie an ihren in der Ferne lebenden Sohn verfasste, beschrieben die Eltern mehrfach, wie sie als Jüdinnen und Juden (in der Dorfgemeinschaft) diskriminiert und ausgegrenzt wurden. Die weiteren Kinder der Familie wurden wiederholt in Kinderheimen, Schulen und ähnlichen Bildungseinrichtungen untergebracht, dem Zweck der Schulbildung dienend, denn öffentliche Schulen durften durch jüdische Schüler*innen nicht besucht werden. Gleichzeitig bedeutete dies auch immer ein erzwungenes Auseinanderreißen der Familiengemeinschaft. Daher eignet sich die Ausstellung auch besonders zur Nutzung durch Schülerinnen und Schüler.

Im Jahr 1942 wurde Inges Bruder Günther, der Zwangsarbeit leisten musste, durch die Gestapo verhaftet, da er als Jude ein Mädchen mit einem Schneeball getroffen hatte. Ein solches „Vergehen“ wurde als „Rassenschande“ bezeichnet und der 15-Jährige im Konzentrationslager Niederhagen in Wewelsburg hingerichtet. Seine Mutter ertrug das Schicksal ihres Sohnes nicht und starb nur 14 Tage später an Herzversagen.

In den darauffolgenden Monaten wurden alle weiteren Familienmitglieder durch die Deportationen der jüdischen Bevölkerung erfasst. Zunächst wurden die siebenjährige Inge, ihr Bruder Alfred und der Vater in das Getto Theresienstadt verschleppt, wo sie mehr als zwei Jahre unter menschenunwürdigen Umständen leben mussten und vor allem an Hunger litten.

Im März 1943 wurden Friedel Ransenberg und Karl-Heinz Ransenberg verhaftet und in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Nach dem Transport, während der Selektion, wurde Karl-Heinz aufgrund seines Alters, denn er war noch nicht volljährig, als nicht arbeitsfähig eingestuft und in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau ermordet.

Karl-Heinz' Bruder Friedel gelang es, den SS-Mann, der die Selektion vornahm, bezüglich seines Alters zu belügen. Er wurde in das Konzentrationslager Auschwitz-Monowitz überstellt und arbeitete dort als Zwangsarbeiter der IG Farben. Mehr als zwei Jahre Haft und einen Todesmarsch in das KZ Bergen-Belsen überlebte Friedel schwer gezeichnet.

Am 1. Oktober 1944 gelangten auch Inge und Alfred nach Auschwitz. Sie waren nicht mehr in Begleitung ihres Vaters, da dieser bereits einige Tage zuvor dort ermordet worden war. Inge wurde im Alter von neun Jahren in Auschwitz ermordet, Alfred im Alter von zwölf Jahren.

II. AUSSTELLUNGSKONZEPTION

Der zentrale Teil der Ausstellung findet sich auf **16 Ausstellungstexten auf „Fahnen“ (Maße ca. 60 x 240 cm)** in unterschiedlichen Grüntönen und 1x weiß. Konzipiert wurde sie für Räume mit einer Grundfläche von ca. 115 m². Die Aufhängung ist jedoch variabel, sodass die Ausstellung bei Bedarf auch auf einer kleineren Fläche gezeigt werden kann. Sie ist geeignet für Besucherinnen und Besucher ab 14 Jahren und ist in deutscher Sprache betextet. Angebracht wurden die „Fahnen“ an einer Galerieschiene in der Wand inkl. passender Aufhängung durch Drähte und durch eine Schlaufe am oberen Rand der Fahnen gefädelt Metallstangen. Eine weitere Schlaufe befindet sich am unteren Rand der Fahnen, wodurch etwaiges Verrutschen oder Zerknittern der Fahnen verhindert werden kann. Die Metallstangen gehören in entsprechender Länge und Anzahl zur Ausstellung und können ausgeliehen werden.

Die Ausstellung ist thematisch in fünf Kapitel gegliedert:

- Einstieg (1 Fahne/2,4m lang, 1m breit, mittleres grün): Familie Ransenberg
- Inges Lebensweg (5 Fahnen/2,4m lang, 1m breit, Farbverlauf von mittlerem grün bis gräulichem grün): Wennemen, Jüdisches Waisenhaus Paderborn, Israelitische Gartenbauschule Ahlem, Ghetto Theresienstadt, Konzentrationslager Auschwitz
- Biografien der Familienmitglieder (7 Fahnen/2,4m lang, 1m breit, mittleres grün): Mutter, Vater, 5 Brüder von Inge
- Erinnerungskultur (2 Fahnen/2,2m lang, 0,7m breit, dunklerer Grünton): Erinnerung in Wennemen, Erinnerung in Paderborn
- Gedicht von Friedel Ransenberg, Inges zweitältester Bruder und Überlebender des KZ Auschwitz (1 Fahne/1m breit/2,4m lang, weiß)

Die Fahne „Gedicht“ steht im Zusammenhang mit einer **Kapaplatte** (70x60cm), auf der ein Nachdruck des Originaldokuments zu sehen ist.

Eine weitere **Kapaplatte** (95x60cm), die den Stammbaum der Familie (4 Generationen) zeigt, gehört zur Ausstellung. Beide Platten waren in den Räumlichkeiten des Kreismuseums an der Wand geklebt.

Zusätzlich wird das **Briefkonvolut** der Familie aus den Jahren 1938-1947, das als Kopie vorliegt, den Besucherinnen und Besuchern in Form von fünf einzelnen in Ringbuchbindung gebundenen Heften (DIN A4) zur Verfügung gestellt. Es lädt die Besucherinnen und Besucher zum Nachverfolgen der Familiengeschichte, der Gefühle und Gedanken der Familie ein. Hierzu müssen ein Stehpult oder eine Sitzgelegenheit mit Tisch von den Leihnehmenden besorgt werden. Dies wird nicht mit verliehen.

Die Ausstellung wurde in Wewelsburg durch sechs als **Wandtattoos** (durch eine externe Druckfirma angebrachte) Zitate aus den Briefen der Familie gestalterisch ergänzt. Die Anbringung ist optional, bietet aber für Besucherinnen und Besucher eine gute Möglichkeit, sich direkt emotional von der Thematik ansprechen zu lassen.

Weiterhin konnten die fünf Fahnen „Inges Lebensweg“ über **auf dem Boden klebende Fußspuren** verfolgt werden. Hierbei wurden die Spuren mit dem zunehmenden Alter von Inge größer, gleichzeitig verblasste allerdings auch die Farbe bzw. der Farbton (parallel zu Ereignissen in ihrem Leben, wie der erzwungene Umzug nach Paderborn ohne ihre Familie oder die Deportation in das Getto Theresienstadt).

Zuletzt kann ein etwa **dreiminütiger Film**, welcher die Arbeit an der Ausstellung porträtiert, die Ausstellung ergänzen. Gleichzeitig werden auch wichtige „Orte des Geschehens“, wie das Wohnhaus der Familie und die Grabstätte von Inges Mutter, Mathilde Ransenberg, gezeigt.

Angelehnt an eine Postkarte aus dem Getto Theresienstadt, die als „letztes Lebenszeichen“ von Inge Ransenberg bezeichnet werden kann, konnten die Besucher eine „Postkarte“ als Antwort auf jene verfassen. Das Motiv der Fußspuren findet sich dort wieder.

Die jeweiligen Druckvorlagen können, wie auch der Einführungsfilm, zur Verfügung gestellt werden.

Zur Ausstellung ist eine gleichnamige Begleitbroschüre erschienen, die auf 25 Seiten sämtliche Ausstellungstexte und Reproduktionen enthält. Sie kann auf Kommissionsbasis beim Kreismuseum bezogen und von der leihnehmenden Institution zum Preis von 2 Euro verkauft werden.

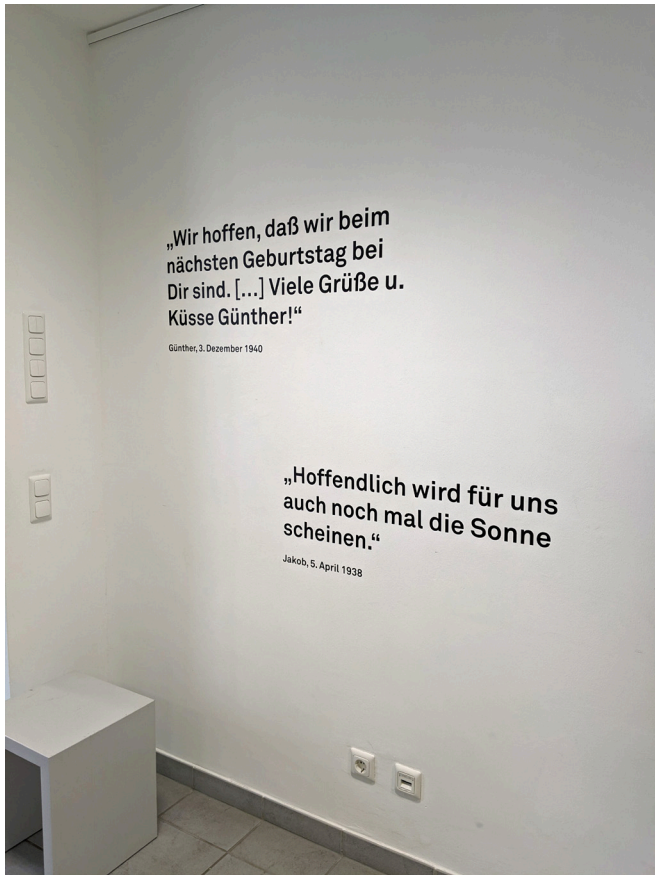
III. LEIHBEDINGUNGEN

Eine Leihgebühr wird nicht erhoben. Leihnehmende haben lediglich die Versicherungskosten zu tragen. Es wird den leihnehmenden Institutionen empfohlen, eine entsprechende Ausstellungsversicherung abzuschließen. Die Versicherungssumme für die Textfahnen, Kapaplatten und Medien der Ausstellung beträgt insgesamt 2.000 Euro. Die Organisation des Transports sowie der Auf- und Abbau erfolgen durch die leihnehmende Institution. Die Rechte und Pflichten von Leihgeber und Leihnehmer regelt ein Leihvertrag. Die Hardware (Beamer, Leinwand, Monitor o. Ä.) zur Präsentation des Films sowie Sitzgelegenheiten werden nicht zur Verfügung gestellt und können nicht verliehen werden.

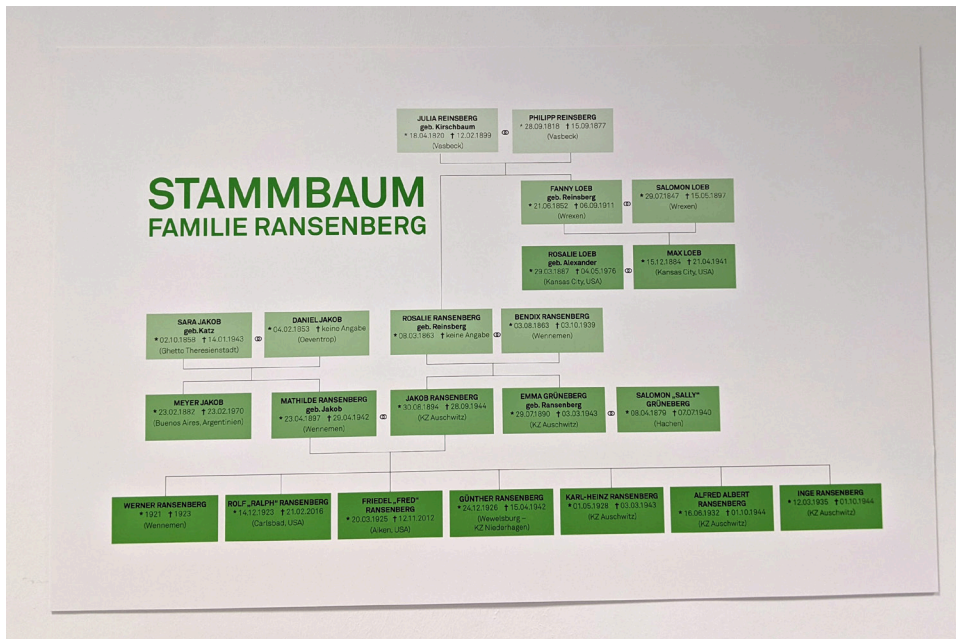
IV. EINDRÜCKE DER AUSSTELLUNG IN WEWELSBURG (05.05. – 31.07.2022)



Eröffnung der Sonderausstellung „Inge – ein kurzer Lebensweg“ im Kreismuseum Wewelsburg.



„Wandtattoos“ mit Zitaten der Familienmitglieder.



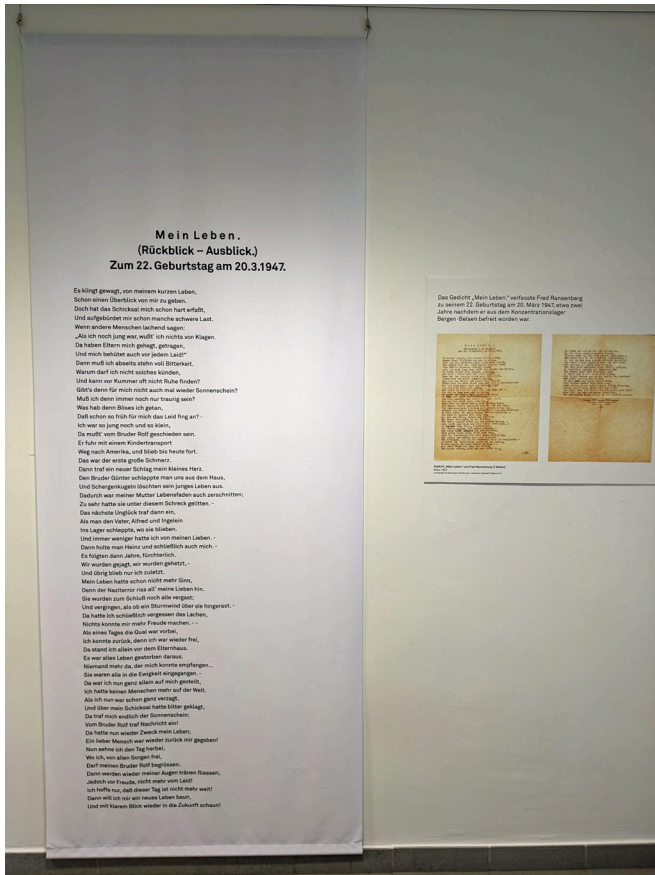
Kapaplatte mit dem Stammbaum der Familie.



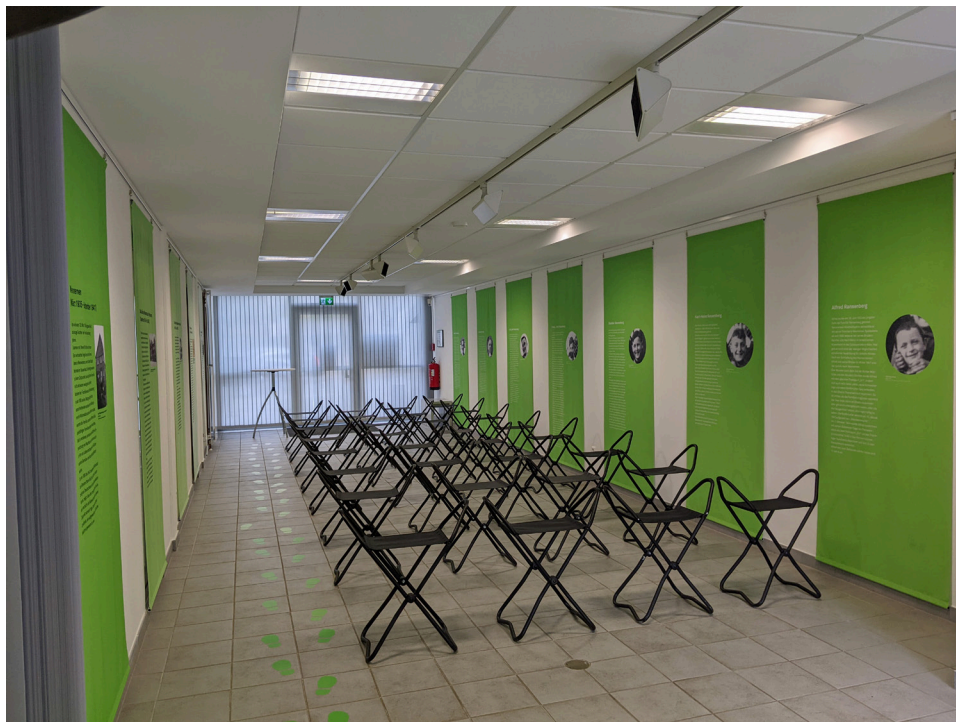
Raum 1.



Fahne „Familie Ransenberg“ als Einstieg in die Ausstellung.



Fahne und Kapaplatte mit dem Gedicht von Friedel Ransenberg als Abschluss der Ausstellung.



Raum 2.